



Laibacher Zeitung.

Samstag den 8. Februar.

Illyrien.

Im Laufe des zweiten Militär-Semesters 1839 sind zur besseren Subsistenz für die in den Sommer-Monaten im Mineralbade zu Töplitz bei Neustadt zur Heilung gewesene Militär-Mannschaft nachstehende freiwillige Beiträge und wohlthätige Spenden eingegangen und dem Willen der Geber gemäß verwendet worden. An Wein: Vom Hrn. Felix Baron Schweiger zu Neustadt 80 Maß; von der Frau, Gräfinn v. Schweiger zu Neustadt 80 M.; von der Fürst Auer-Sperg'schen Güter-Inspection 200 M.; vom Hrn. Joseph Rudesch, Herrschaftsinhaber zu Reifnitz, 200 M.; vom Hrn. Martin Rad, Pfarrer zu St. Bartholmä, 200 M.; vom Hrn. Joseph Widmar, Pfarrer zu Töplitz, 40 M.; vom Hrn. Baron Mandel, Herrschaftsinhaber zu Nassensuß, 200 M.; von der Herrschafts-Inhabung Klingensfeld 200 M.; vom Hrn. Franz Germ, Gutsbesitzer zu Neustadt, 80 M.; vom Hrn. v. Parovich, Herrschaftsinhaber zu Tschubar, 16 fl. 20 kr., und vom Hrn. Hablischek, k. k. Major im 17ten Inf. Reg. Prinz Hohenlohe-Langenburg, 5 fl. 44 kr. — Ferner ertheilte der Hr. Anton Pertout, Professor der italienischen Sprache und Literatur am hiesigen k. k. Lyceum, auch in diesem Semester dreimal in der Woche den ausgezeichnetesten Böglingen des Erziehungshauses vom Inf. Reg. Prinz Hohenlohe-Langenburg unentgeltlichen Unterricht in der französischen Sprache. — Endlich lieferte der Hr. Ignaz v. Kleinmayr die für das ebenbesagte Anabens-Erziehungs-haus erforderlich gewesen gedruckten Schulverzeichnisse ebenfalls unentgeltlich. — Das k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten entledigt sich hiemit der angenehmen Pflicht, den edelmüthigen Gebern den Dank des hohen k. k. illyrisch-innerösterreichischen General-Commando im Namen der Theilhaber mit dem Beisage auszusprechen, daß diese den Patriotismus beurlundenden Gaben, gemäß hoher General-Commando-Verordnung vom 25. Jänner 1840, R. 305 und 310, auch zur Kenntniß der hohen Militär-

Hofstelle gebracht worden sind. — Vom k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten.

Triest, 23. Jänner. Die griechische Conspiration fährt fort, die Gemüther zu beschäftigen, und bildet fast ausschließlich den Gegenstand aller Gespräche. Man weiß nun zuverlässig, daß die Verschwörer selbst keineswegs über den Zweck und die Mittel ihres Beginns einig waren. Während eine Partei geradezu das Aeußerste beabsichtigte, ging der Plan der andern dahin, den König zur Annahme der griechischen Religion und unmittelbar darauf zur Kriegserklärung gegen die Pforte zu zwingen. Auch scheint es, daß von dieser Partei, welche die ausgedehntesten Verbindungen in Rumelien hatte, schon sehr gut eingeleitete Maßregeln ergriffen worden waren, um den Einfall in die angrenzenden türkischen Provinzen, und die Vereinigung mit den dortigen Unzufriedenen zu bewerkstelligen, so wie der Anschlag in Athen gelungen wäre.

Triest, 3. Februar. (Handelsbericht.) Baumwolle: Der Umsatz darin ist fortwährend sehr beschränkt und es wurden, so viel uns bekannt worden, nur 312 Ballen Amerikan. zu unbel. Pr. und 30 B. Levanter zu fl. 31 pro Centn. verkauft. Der hiesige in ersten Händen befindliche Vorrath beträgt 47000 Ballen, und zwar 21548 B. Malo, 20000 Levanter, 4000 Amerikan., 1000 Brasil., 300 Sicil., 40 Eyp. und gemeine, und 28 Indische. — Colonialwaren: In Laufe der letzten Woche fand in den Kaffeepreisen ein leichter Preisaufschlag Statt und es hat bei der günstigen Stellung dieser Bohnen oßen Anschein, daß es damit immer fester werden dürfte; verkauft wurden: 3300 Säcke Rio fl. 25 1/2 — 29; 150 S. St. Domingo fl. 28 1/2 — 29; 470 Faß St. Jago fl. 28 1/2 — 46, und in Auction 1228 S. Rio Kaffee, havarirt, fl. 19. 10 — 24. 59, und 28 S. gesunde Ware fl. 24. 10 — 24. 17. In Rohzucker fand keine Veränderung Statt; unsere Vorräthe vermindern sich, während das Inland bei-

nahe ganz entblößt ist; andrerseits wird die neue Ernte nicht frühzeitig eintreten, und auch keine niedrigeren Preise darbieten; die Anfuhrn werden wahrscheinlich in diesem Jahre geringer seyn, als sie in den vergangenen um diese Zeit waren. — Farbwaren: Verkäufe: 25 Ballen Smyrner Krapp fl. 25¼; 180 Centn. Safflor fl. 13 — 50; 80 Cent. Gallus fl. 32 — 38; 40 Centn. persische Kreuzbeeren fl. 145 — 150 für neue, und fl. 120 — 125 für alte Ware. — Vorrath am 1. d. Krapp 431 Ballen; Safflor 1800 Cent.; Cochenille 34 Seroenen; Indigo 6 Kisten Java, 254 Bengal, 38 Madras, 1 Manila, 15 S. Guatimala; Gallus 4000 Centn.; Kreuzbeeren 1450 Centn., und an Farbhölzern: 8560 Centn. Campecheholz, 350 Nicaragua, 710 St. Marthens, 1500 Gelbholz, 500 Pernambukholz, und 800 Sapanholz. — Metalle: Vorrath am 1. d. Stahl 6755 Kisten; Weißblech 6815 Kisten; Eisen engl. 1183 Meiler; Blei spanisch 11000 Bl.; 218 Fäßch. und 1400 Scheiben Zinn. Umsatz ohne Belang. — Verschiedene Artikel: Am 1. d. lagerten hier von Schwämmen: 937 Ballen feine, 643 B. Pferd und 320 B. Bastardschwämme; von Soda: 11000 Centn.; von Balonea: 1200 Meiler, und von Schwefel: 6000 Centn. raffinirter.

Schiffahrt in Triest:

Am 31. Jänner.

Venedig: Zeti, Gintich, Oester., in 2 Tagen, mit Ballast.

Am 1. Februar.

Catania: Costante, Coccone, Sicil., in 11 Tagen, mit Früchten.

Bergen: Henriette, Wenke, Brem., in 60 Tagen, mit Stockfischen.

Rio Janeiro: Penelope, Jeshen, Hamburg., in 74 Tagen, mit Kaffeh.

Rio Janeiro: Penelope, Cassero, Sicil., in 78 Tagen, mit Kaffeh.

Rio Janeiro: Albina Clara, Olsen, Dän., in 78 Tagen, mit Kaffeh und Häuten.

Braila: Aristide, Condo, Griech., in 79 Tagen, mit Mais.

Braila: Aristide, Brazzo, Griech., in 101 Tag, mit Weizen.

Philadelphia: Chandler Price, Dunlevy, Amerikan., in 42 Tagen, mit Zucker und Kaffeh.

Genoa: Magdalena, Chiozza, Sard., in 42 Tagen, mit versch. W.

Salonich: Biglante, Grestich, Oester., in 16 Tagen, mit Mais.

Salonich: Talsmano, Bazzarovich, Oester., in 45 Tagen, mit Getreide.

Liverpool: Lorina Thompson, Davie, Engl., in 52 Tagen, mit versch. W.

Liverpool: Norden, Willand, Ruß., in 42 Tagen, mit versch. W.

Am 3. dito.

Corfu: St. Spiridione, Caciotolo, Ion., in 22 Tagen, mit Oliven.

Venedig: Anna Dorothea Jöfser, Norweg., in 2 Tagen, mit Ballast.

Liverpool: Arab, Dalgarno, Engl., in 33 Tagen, mit Manufacturen.

Galatz: Arieta, Arvaniti, Griech., in 90 Tagen, mit Mais.

Bordeaux: Gabriele, Delieuse, Französl., in 47 Tagen, mit Kaffeh u. a. W.

New-York: Bar Lazzar, Bucassovich, Oester., in 45 Tagen, mit Baumwolle.

Deutschland.

Göttingen, 23. Jänner. Gestern Abend 9 Uhr starb der Senior unserer Universität, Obermedicinrath Blumenbach, in seinem 88sten Jahre. Er war am 11. Mai 1752 zu Gotha geboren, hatte in Jena und Göttingen studirt, war daselbst am 18. Sept. 1775 promovirt, und am 24. Februar 1776 zum außerordentlichen, am 13. Nov. 1778 zum ordentlichen Professor, ein Jahr später zum Hofrath und 1816 zum Obermedicinrath ernannt worden. Nur wenige Gelehrte haben einen so ausgedehnten Ruf sich erworben (es gelangten Sendungen an ihn, welche bloß an Blumenbach in Europa adressirt waren, wie er selbst häufig erzählte), wenige auch haben so viel Zeichen der Anerkennung erlangt. Um nur Einzelnes anzuführen: er erhielt — vielfache persönliche Beweise von Hochachtung, die ihm von des jetzigen Königs von Bayern Maj. wurden, nicht näher zu erwähnen — 1821 das Commandeurenkreuz des Guelphenordens, 1829 das Ritterkreuz des bayerischen Civilverdienstordens, 1837 das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion. Er war seit 1776 ordentliches Mitglied, seit 1812 beständiger Secretär der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen. Außerdem war er Mitglied von 75 Akademien und Societäten der Wissenschaften. — Die Ehrenbezeugungen, die ihm 1825 bei seinem Doctorjubiläum und 1826 bei seinem Professorjubiläum erzeigt wurden, sind in der vom Universitätsrathe Desserley 1833 erschienenen Fortsetzung der von Pütter begonnenen, vom Professor Saalfeld bis 1828 fortgesetzten Gelehrten Geschichte der Georg-Augusts-Universität (vierter Theil S. 421) ausführlich aufgezählt. Bekannt ist, daß Schrader bei der ersten Feier eine unentdeckte Pflanzengattung Blumenbachia insignis nannte, wichtiger aber für die Zukunft, daß die Physiophili Germanici dem Jubilar nicht nur eine goldene Medaille überreichten, sondern diese Feier durch die Stiftung eines Reisestipendiums (Stipendium Blumenbachianum) für minderbemittelte hoffnungsvolle Aerzte und Naturkundige verewigten. — Die wissenschaftlichen Leistungen Blumenbachs werden, wenn sie auch schon seit Jahren durch die beständige täglich neuen Entdeckungen im Gebiete der Naturwissenschaften in den Hintergrund zurückgedrängt sind, doch nie verjähren. Es sind dieselben aber seit

Jahren so bekannt, daß sie hier nicht nochmals auseinandergelegt und aufgezählt zu werden brauchen. Ebenso seine Schriften. Pütter zählt deren im Jahre 1788 schon 21 auf, Saalfeld führt dieses Verzeichniß bis zu 61 fort, und Desterley erwähnt einer Menge neuer Ausgaben und Uebersetzungen in vielen fremden Sprachen. Blumenbachs Vorlesungen umfaßten Physiologie, vergleichende Anatomie und Naturgeschichte. In den letzten Jahren hat er dieselben jedoch aus Altersschwäche eingestellt, wie seine Vorlesungen über Naturgeschichte in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich seiner vorzüglichen Sammlung: für die Naturgeschichte des Menschengeschlechts (Nationalschädel), vergleichende Anatomie und Mineralogie, und seiner weltbekannten humoristischen Späße wegen besucht wurden. Diese seltene Sammlung ward schon vor Jahren von der Regierung zu einem sehr hohen Preise angekauft, und wird jetzt mit dem hiesigen Museum vereinigt werden, dessen Räume deßhalb nothwendig vergrößert werden müssen. Die Aufsicht über die zoologische Sammlung des Museums hat seit 1836 Professor Berthold, der eine neue Ordnung in die bei Blumenbachs zunehmender Altersschwäche gänzlich verfallende Sammlung gebracht hat, obgleich Blumenbach titulär noch immer die Oberaufsicht führte, und die ganze königliche Sammlung auch als sein Eigenthum zu betrachten gewohnt war. — Blumenbach hinterläßt ein großes Vermögen, und wird, da seine beiden Töchter, Frau v. Sasmund und Fräulein Adele, ohne Erben gestorben sind, von seinem Sohne, dem geheimen Kanzleirath Blumenbach in Hanover, beerbt. So alt Blumenbach auch geworden ist, so kann man doch sagen, er hat seinen Ruf nicht überlebt, denn er empfing noch bis auf seine letzten Lebenstage Zeichen der Anerkennung aller Art.

(Alg. 3.)

Frankreich.

Algier, 18. Jänner. Die beiden Gegner Frankreichs in Algerien, Achmet Bey und Abd-el-Kader, haben gleichzeitig dem Gouverneur Vorschläge gemacht. Achmet er bietet sich, gegen Abd-el-Kader Krieg zu führen; letzterer hat Friedensanträge gemacht. General Galbois ist eigens von Constantine nach Algier gekommen, um mit dem Marschall Valée hinsichtlich des Anerbietens des Ex-Bey's Rücksprache zu nehmen. Achmet, welcher türkischen Ursprungs ist, und der Secte der Hanefis angehört, ist des Emirs politischer und religiöser Gegner, und es ist außer Zweifel, daß er gegen ihn einen energischen Krieg führen würde, wenn er nur einigermaßen auf unsere Unterstützung rechnen könnte. Da es im Westen des Landes noch viele Türken und Kuruglis gibt, welche Abd-el-Kader mit aller Macht unterdrückt, so würden diese sicher-

lich einem Oberhaupt ihres Stammes und ihres Ritus sich anschließen. Wenn man geschickt genug wäre, mit diesen Elementen des Widerstands gegen die Herrschaft des Emirs die ehemaligen Stämme des Mahzen zu vereinigen, so würde man dadurch gegen den Sohn Mahiddins eine starke Opposition organisiren. Man begreift aber leider nicht, daß in diesem Land eine gute Politik wirksamer sey, als der Krieg. Man glaubt Alles für Algerien zu thun, wenn man uns viele Truppen schickt; die, welche wir beim Friedensbruch hier hatten, wären hinreichend gewesen, wenn ein geschickterer Führer sie befehligt hätte. Mit den gegenwärtig hier versammelten Truppen könnten wir den Feind überall schlagen, wenn er es für gut fände, Stand zu halten. Aber positive und dauernde Resultate wird man nur durch eine politische Organisation der Eingebornen erhalten.

(Alg. 3.)

Telegraphische Depesche. Toulon, 21. Jänner. Algier, 18. Jän. 4 Uhr Abends. In der Provinz Algier hat sich kein weiteres Ereigniß begeben. Die feindlichen Araber haben sich seit dem 31. Dec. nicht mehr in der Ebene gezeigt. Die Boote von Bona und Dran sind noch nicht angekommen. (Monit.)

Toulon, 22. Jänner. Das Dampfboot Aetna ist von Algier kommend hier eingetroffen, und bringt Nachrichten bis zum 18. Jän. Der Gouverneur hat Briefe von Abd-el-Kader erhalten, über deren Inhalt man nichts Bestimmtes erfuhr, doch hieß es, der Emir habe Friedensvorschläge gemacht. — Nicht weniger als 27 Schiffe sind von Frankreich kommend in Algier eingetroffen mit Truppen und Pferden. Die Rüstungen sind gewaltig. — Der Prinz Joinville, welcher die Quarantäne verlassen hatte, ist gestern wieder an Bord seiner Fregatte zurückgekehrt. Er besuchte nicht das Theater und lehnte die Illumination ab, weil es gerade der Jahrestag des Todes Ludwigs XVI. war.

Toulon, 22. Jänner. Fünf Linienfahrer haben, wie man heute versichert, Befehl erhalten, Proviant einzuschiffen, und zur Abfahrt nach der Levante sich bereit zu halten. Das Dampfboot Acheron, welches plötzlich nach der Levante abging, hat Befehl, gleich nach der Uebergabe seiner Depeschen an den Admiral Lalande, nach Alexandria zu fahren. Es scheint, daß man Mehemed Ali irgend einen wichtigen Beschluß notificiren will.

(Alg. 3.)

Spanien.

Madrid, 18. Jänner. Aus Espartero's Hauptquartier sind heute Briefe eingegangen, denen zufolge Cabrera, den man bereits für hergestellt hielt, einen Mißfall gehabt hätte. Zugleich ist die Rede von der bevorstehenden Belagerung Segura's; allein Niemand glaubt hier, daß der Siegesherzog ernstlich daran

denke, das Glück des Krieges vor nächstem Frühjahr zu versuchen, und manche, wohl nicht unbegründete Klagen werden deshalb laut. — Dem Vernehmen nach hat F. M. die Königin-Regentin dem jetzigen Monarchen von Dänemark dasselbe goldene Bließ verliehen, welches sein Vorgänger trug. — Man behauptet, der spanische Gesandte in London, General Alava, habe dort Schritte gethan, um auf die Beschleunigung der Abreise des Hrn. Southern von hier einzuwirken. Letzterer trifft in der That Anstalten, um Spanien zu verlassen. (Aug. 3.)

Bayern. 20. Jänner. Die Nachricht von dem Tode Cabrera's wird allgemein in Saragossa und im Hauptquartier geglaubt. Man schreibt aus dem Hauptquartier vom 16., daß Cabrera bei diesem Transport nach Morella einen Rückfall erlitten habe, und am 13. gestorben sey; daß Slangostera sich eilig nach Morella begeben habe; daß die Carlisten bestürzt schreien, übrigens das größte Geheimniß über dieses Ereigniß beobachten, und daß man es noch nicht fest behaupten könne. (Monit.)

R u s s l a n d.

Odessa, 12. Jänner. Der Admiral Lazareff hat plötzlich Befehl erhalten, sich nach Sebastopol zu verfügen. Dunkle Gerüchte, daß Ibrahim Pascha mit dem Eintritt einer günstigen Witterung vorrücken wolle, haben sich verbreitet, und man will wissen, daß russische Hilfe in Kleinasien zur unumgänglichen Nothwendigkeit geworden sey, um den Vicekönig von Aegypten im Saum zu halten. Das Kriegsdampfschiff „der Nordstern“ hatte den Befehl erhalten, nach Constantinopel zu segeln, um sich dort zur Disposition des russischen Vorkämpfers zu stellen. Wenn der Nordstern vom Treibeis nicht zurückgehalten wird, so ist er wohl in diesem Augenblick bereits auf dem Wege dahin begriffen. (Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 17. Jän. In Montenegro bemerkt man große Rüstungen, die angeblich bloß gemacht werden, um einem von Seite der Türken erwarteten Angriff zu begegnen. Ich habe schon früher des Gerüchtes von einem solchen Vorhaben der Türken erwähnt, glaube nun aber fest, daß türkischerseits noch Niemand daran gedacht hat, daß die Sage hievon vielmehr von den Montenegrinern selbst erfunden und ausgestreut worden ist, um ihren eigenen kriegerischen Vorbereitungen zum Vorwand zu dienen. Wohin der Krieg von ihnen im

heranabenden Frühjahr getragen werden wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, doch läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß es auf das türkische Gebieth und die Festung Podgoriza abgesehen ist. Darum hat der Bladica kürzlich auf die Friedensanträge des Capitäns von Podgoriza die bemerkenswerthe Antwort ertheilt: daß er wegen eines Friedensschlusses vorerst die Ansicht Rußlands, des Protector's von Montenegro, einholen müsse, was gewiß nur ein eben so leerer als prahlender Vorwand ist, um sich vor einem bei der dermaligen Noth in Montenegro lästigen Friedensverhältnisse zu verwarren. — In der Familie des Bladica soll ernster Zwiespalt ausgebrochen seyn, da der größere Theil seiner Anverwandten mit seinem gewaltthätigen Regierungssysteme unzufrieden ist. Es ging sogar die Sage, daß ein Vetter des Bladica mit dem Plan umgehe, sich an die Spitze der zahlreichen Unzufriedenen zu stellen, um der sogenannten Tyrannei den Bladica entweder Schranken zu setzen, oder ihm die weltliche Gewalt wieder gänzlich zu entziehen, die seit Verjagung der Familie Radonitsch erst seit dem Jahre 1832 in seiner Person mit der kirchlichen vereinigt ist. — In Serbien erwartet man den jungen Fürsten Michael Anfangs Februar von Constantinopel zurück. Der jugendliche Fürst hat dort sehr gefallen, und namentlich den Sultan Abdul Medschid sehr für sich eingenommen; er wird ungemein fettre und führt selbst auch ein gastliches Haus, das von den höchsten Würdeträgern fleißig besucht wird. — Fürst Milosch lebt in voller Ruhe auf seinen Gütern in der Wallachei. (Aug. 3.)

Griechenland.

Wir erhalten weitere sehr ausführliche Berichte aus Athen, die zwar kein späteres Datum als die zuletzt gelieferten tragen, aber über den Zusammenhang und die Entwicklung manche neue Aufschlüsse bringen. Die Athenischen Journale sprechen gleichfalls sehr umständlich über das vor ihren Augen Vorgesagene. Eine fast allgemeine Anklage der Saumseligkeit oder der Connivenz erhob sich gegen den Minister des Innern und des Cultus, Hrn. Glarakis, welcher längst als Anhänger der Kapodistrianischen Partei bezeichnet worden war. Am 11. Abends wurde er seines Postens enthoben, und an seine Stelle provisorisch der Staatsrath Theodoris ernannt. Eines unserer Berichte schließt: „In Stadt und Land herrscht freilich Spannung, aber vollkommene Ruhe.“ (Aug. 3.)

E i n l a d u n g.

Mittwoch den 12. Februar 1840 wird im hiesigen ständischen Redoutensale ein grosser maskirter Ball abgehalten werden, dessen Ertrag zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt bestimmt ist. Das wohlthätige Publikum Laibach's wird hiezu mit der Anzeige eingeladen, dass Billete zu diesem Balle vom 6. bis 12. Februar 1840 in den Handlungen der Herren J. Karinger am Hauptplatze, und H. A. Hohn am alten Markte, dann bei dem Herrn Casino-Vereins-Custos, welche, um der guten Sache willen, die Bemühung des Verschleisses übernommen, zu haben seyn werden.

Das Billet für eine Person kostet, ohne der Grossmuth Schranken zu setzen, 40 Kreuzer C. M., und über höhere Gaben wird mit Dank quittirt werden.

Die Musik beginnt um halb 8 Uhr.